Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 5

Artikel: Organisationsaufgabe des katholischen Lehrervereins im Kt. Schwyz

Autor: Benziger, J.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen und Antworten seiner Kinder steht, und ber dann so gerne mit bem gleichen Gefühle ber Ueberlegenheit auch vor die großen Fragen der Welt hintritt, um sie im Sandumdrehen ebenfalls in einem abgerundeten Sațe zu erledigen. Das aber ist der Typus des Lehrers, wie er im Theater auftritt und wie er im ge= sunden Volkswiße und in den luftigen Aber das ist doch Blättern sich vorstellt. nicht der Lehrer. Das alles sind doch nicht die Berufseigenschaften des Lehrers. Das ist ja eigentlich eine Karikatur des wahren Lehrers. Das ist der Lehrer, der verholzte, der Lehrer, der aus einem Künstler ein Handwerker wurde. Daß schließlich jeder Beruf, auch jeder freie Beruf, in Gefahr ift, Handwerk zu werden — also auch der Lehrerberuf — mag eine kleine Entschuldigung für den Lehrerhandwerker sein, darf aber nie zu seinem Lebensgesetze gemacht werden. Dieser Lehrer darf nicht als der Lehrer, und diese Eigenschaften dürfen nicht als die Berufseigenschaften des Lehrers dem Berufsberater empfohlen werden.

Richt das ist also der ureigentliche Beruf des Lehrers, dem Kinde seine eigenen Ansichten einzudrillen, fertige abgerundete Weisheit in den Kopf des Kindes hineinzujonglieren; die beste und vornehmste Aufgabe des Lehrers als Künstler, also nach der methodischen Seite hin, ist die, dem Bögling zum eigenen Denken und zu eigenen Urteilen zu verhelfen. "Nicht das Vollen= dete, Fertige gehört vor die Lernenden, sondern das Werdende," sagt Diesterweg. Ich weiß wohl, daß es auch feste, heilige, unabänderliche Wahrheiten gibt auf der Welt, in der Welt der Wissenschaft und vor allem in der noch viel heiligern Welt der Religion, und daß diese Wahrheiten für alle in wesentlicher Weise bindend sind. Aber schließlich werden doch auch diese Wahrheiten von jedem Menschen, auch vom Rinde, auf feine eigene Art erfaßt und umfaßt und sicher vom Kinde nie ganz in der Art des Lehrers. Schließlich wird sogar Gott von jedem Menschen erft recht von Kinde — auf seine Beise erlebt, und ist jeder Mensch — und das Rind erst recht — auf seine Beise aut.

Aufgabe des Berufsberaters wird also sein: nicht Leute nach dem Modell von Voigtländer, sondern Leute nach der Art von Vaörting ins Lehrerseminar zu empfehlen. Und die Aufgabe des Lehrersemis nars wird also — in methodischer Hinsicht — die sein: aus den Seminaristen Lehrer zu bilden, die im Sinne von Vaörting nicht reden zuerst, sondern zuerst beobachten, schweigsam zuhören und liebevoll verstehen!

LB

Organisationsaufgabe des katholischen Lehrervereins im Kt. Schwyz.

Aus einem Bericht an der Sektionsversammlung des kathol. Lehrervereins Einsiedeln-Höse (18. Jan.), von P. J. E. Benziger, Schulinspektor.

Wir leben in der Zeit der Organisationen. Was Wunder, wenn auch die Lehrer sich organisiert haben, und wer wollte ihnen das verargen? Ihre Organisation ist vorab der katholische Lehrerverein in den drei Sektionen unseres Kantons und in seinem Zusammenschluß als kantonaler und schweizerischer Verband.

Verstehe ich nun die Aufgabe des katholischen Lehrervereins in unserm Kanton recht, dann meine ich, sagen zu müssen: Die Organisation hat die Aufgabe, das Bindeglied zwischen dem Lehrerstand einerseits und Behör= den und Volk anderseits zu werden.

Ihre Organisation darf kein sozialistisches Rätesystem werden wollen, das den Behörsten und dem Bolke einsach zu diktieren hat. Sie leben mit dem Volke und für das Volk,

mit den Behörden und auch für die Behörden und darum soll ihre Organisation in stetigem Kontakt mit beiden bleiben. Dieser meiner Auffassung wird aber die bestehende Organisation des katholischen Lehrervereins gerecht, wie ich turz zeigen will. Sie halten auch in der heutigen Neugestaltung des katholischen Lehrervereins an der frühern Einrichtung fest, sich Bassiv- oder Ehrenmitglieder aus schulfreundlichen Kreisen, aus Behörden und Bolt anzugliedern. Sie laden alle Schulfreunde ein, mit Ihnen zu raten und zu taten, zum Wohle der lieben Jugend. Das ist, wie mir scheint, ein recht gut angebrachter und wohltuender Anschluß an Bolk und Behörde und es sollte überhaupt, mehr als es oft geschieht, der gegen= seitige Anschluß durch das gemeinsame Interesse befördert und gesucht werden.

Als eine wichtige Aufgabe Ihrer Orga= nisation betrachten Sie mit Recht die berufliche Ausbildung und Beiterbildung des Lehrers. Sie erstreben das einerseits durch Ihr gemeinsames Fachund Vereinsorgan die "Schweizer= Schule". Ein Blick in dieselbe beweist, daß dieses gegenwärtig so tüchtig redigierte und bediente Organ in der gewollten Sinsicht Vorzügliches leistet. Gewiß hat schon mancher von Ihnen daraus praktische Winke erhalten, die er mit Nuten und Erfolg in

der Schule angewandt hat.

Anderseits halten Sie statutengemäß Thre Vereinsversammlungen ab, um, wie die heutige es beweist, durch mündliche, gegenseitige Aussprachen, Aufklärung, Referate, Lehrübungen u. s. w. sich für den Beruf immer tüchtiger zu machen, sich anzueifern, zu erwärmen und zu begeiftern für die edle Arbeit der Jugenderziehung. Das alles tun Sie öffentlich, im Kreise Ihrer Chrenmitglieder, vor Volk und Behörden, die damit doch hoffentlich den Eindruck gewinnen, daß es Ihnen tief ernst ist mit einer gewissenhaften und vollwertigen Arbeit für die Schule und das Wohl der lieben Kinder. Und es ist daher gerade diese vom Bereine geforderte Arbeit für die Ausbildung des Lehrers, die Ihnen bei Volk und Behörden Anerkennung und Sympathie erwecken muß, die also den Kontrakt zwischen Lehrerschaft und Volk und Behörden herbeizuführen geeignet ist.

Aber Thre Organisation bezweckt auch noch die Lösung von Fragen, die nicht die Schule als solche, sondern die Vorbedingung Thres Schaffens — primum vivere, deinde philosophare —, Ihr bürgerliches und soziales Verhalten u. s. w. berühren. Also auch Fragen finanzieller Natur, wie die Besoldungsfrage, Stellung= nahme zu kantonalen und eidgenössischen Fragen u. s. w. werden vom katholischen Lehrerverein aufgegriffen, erörtert, erwogen, die Beschlüsse, Petitionen und Resolutionen an die zuständigen Instanzen geleitet. Aber dies geschieht nicht vom Standpunkte einer russischen Soviet - Organisation aus, die kommandiert und alles über den Haufen und für.

zu werfen droht, sondern auf dem gesets lichen Boden des Kontakts mit Bolk und Behörden. Diese Fragen werden ja öffentlich besprochen, in den Vereinsversammlungen, im Kreise und mit dem Beirat der Ehrenmitglieder. Jedermann soll und darf es wissen, wie gerecht und berechtigt und frei von aller llebertreibung die Ansprüche der Lehrer auf Besoldung und standesmäßigen Unterhalt seien; jeder= mann darf wissen, daß unsere Lehrer zwar nicht einseitige Politiker und Parteigänger sind, aber doch als Bürger und Katholiken allen Zeitfragen mit regstem Interesse in die Augen schauen und zu ihnen Stellung nehmen wollen und dazu berechtigt find.

Selbstverständlich hat diese so aufgefaßte Organisation umso eher auf Erfolg zu rechnen und wird die weitern Volks= und Behörde. treise aufmerksam machen und informieren, je einheitlicher und geschlossener die gesamte Lehrerschaft des Rantons daran Anteil nimmt. Darum ift ber Beitritt aller katholischen Lehrer zum Berein und der Busammenschluß der Settionen zum Rantonalverband eine Aufgabe, die der Berein stetsfort im Auge behalten und organisch immer mehr aus=

bauen muß.

Das sind die Gedanken, die ich Ihnen vorlegen wollte, und ich bin fest überzeugt, mit dieser Aufgabe der Organisation des katholischen Lehrervereins ist auch der jetige Chef des Erziehungsdepartements einverstanden, seine warme Sympathie für den Verein und seine Worte im schweize= rischen katholischen Lehrertag in Ginsiedeln beweisen mir dies.

Auch die Mitglieder des h. Erziehungsrates, von denen manche Chrenmit= glieder des Bereins find, ich zweifle keinen Augenblick daran, und wir Inspektoren pflichten dieser Organisationsaufgabe sym= pathisch bei. Ich rufe darum der Organi= sation des katholischen Lehrervereins, besonders auch in seinem Zusammenschluß als Kantonalverband ein fräftiges: vivat, floreat, crescat semper zu: Er sei I e= bensträftig, blühe und machfe für

Wenn der Lehrer den Borteil hat, daß er den Kindern feltener por Augen tritt als die Eltern, fo ift er auch wieder dadurch gegen fie im Nachteil, daß er eben deshalb aufmerksamer beobachtet wird. Möchten alle Behrer bies forgfältig erwägen und es fich jeden Morgen ins Gebachtnis rufen! Möchten fie ernftlich bedenken, daß die Rinder in ihnen alle Begriffe von Bollfommenheit verkörpert feben wollen, und möchten fie nie vergeffen, daß gerade jener phantafiereiche fromme Glaube ber Jugend es ift, ber bes Lehrers Wirken erleichtert und fein Beifpiel fegensreich macht. (Lor. Rellner, Aphorismen.)